

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1797-31.12.1797

15. - 28. November 1797

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171105

about, und hielt zu Ansehung jedes Monats geistlich ab auf zu gehn von mir. Wir
wollen als der Ansehungzeit fester mit dem Anten bei den Pflichten verbleiben, und
mit sie willigen, die Kinder desto besser zu unterrichten.

Am 15.^{ten} Novbr. Ich hatte 2 Patenktionen zu befehlen, und bracht mich über die eine
von ihnen zu kommen, die ich sehr sehr gute Frauen (sich) Pflichten abgelegt hat;
über die andere aber nicht so, weil sie sich in ihrem gegenwärtigen Willen
nicht dem Pflichten zu gemäßer fähig vorfallen sollen. Deshalb schreibe ich
ich zu und betete um Verbesserung. Da starb an ihrer Krankheit. Ein ganz
König nachher hatte ich mich nicht fürwahr Kind zu befehlen, und hatte die
Lagezeit, dem Vater das Kind zu zeigen, zu seinem Kind zu kommen zu
gehen. Zu solcher Zeit für den verlassenen Leibe am besten.

20.^{ten} Im Hospital besuchte einen katholischen Priester, der ein Deutsch ist. Er
klagte sehr über den Unglück des Pflichten: und das gab Gelegenheit,
gute Anmerkungen mit anzustellen.

22.^{ten} Den feierlichen Tag besuchten wir wieder an dem nämlichen 23.^{ten} August gedachten
Dank zu, und versammelten die Leibe in dem nicht gelagerten Vorst. Ich erinnerte sie
an das, was ich ihnen das vorigemal gesagt. Ich sang sonderlich auf die gegen
wärtigen Leibe, einer Vorstellung des Willens (sich) in Christo zu, und die zu
hohen Pflichten. Für, der das Wort spricht, gab gemüthlich auf: aber dabei blüht
es gemüthlich.

27.^{ten} Ich Kohnhoff zu Tanschan schrieb mir, das der alte Captain W.^m Berg
den 15.^{ten} vorigen Monats gestorben. Ich bezeuge, weil seine Gesellschaft
gelesen in den ehemaligen Missions-Briefen von Tanschan. So lebt abge-
hen von seiner Frau, die sich zu uns bei Tiruchimappally aufhält, und in diesem
Zustand ist er auch gestorben.

28.^{ten} Ich habe zwei Officiere vom 25.^{ten} Regiment zu Pferde nach zu gehen: Ich
den Commandanten, und einen Hauptmann, die haben, welche ohne an ganz
mal in der Nacht geistlich. Da haben die Nothwendigkeit dieser Dienste in
diesem König, auf dem nämlichen Lande in Europa vergraben. Ich werde
an Willigkeit Kind mehrer Weise in Abwas zu gehn.

1797. December.

Am 3.^{ten} letzten Advent-Donnerstag. Ich ist in einem andern Thal, ist auf dem anderen
Nasna (als der Nasna (sich)) den Menschen gegeben, darinnen wir sollen